

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897**

258 (5.6.1897) Morgenblatt

# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Sonntag, 5. Juni.

Morgenblatt.

N<sup>o</sup> 258.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

## Uebertreibungen.

Auf dem jüngst abgehaltenen Bankett der französischen Bimetallisten-Liga in Paris hat der Ministerpräsident Méline einen Trinkspruch ausgebracht, dessen Wortlaut jetzt das bimetallistische „Deutsche Wochenblatt“ in deutscher Uebersetzung veröffentlicht. Einen schlechteren Dienst hätte es wohl dem Obersten der französischen Schutzzöllner und Bimetallisten nicht erweisen können, als durch eine solche Veröffentlichung. Man urtheile selbst. Nachdem Herr Méline dem alten Verhältniß des Goldes zum Silber, wie 1:15 $\frac{1}{2}$ , nachgerühmt, daß man darnach die internationalen Handelsgeschäfte mit Sicherheit habe ausführen können, fuhr er fort:

„Dieses Verhältniß hat während drei Viertel des Jahrhunderts bestanden und es hat der Geschäftswelt eine Solidität gegeben, welche überall Industrie und Landwirtschaft kräftigte. Von dem Tage ab, wo es aufgehört, also seit 1873, trat überall Sündfluth ein; die Geschäfte wurden immer schwieriger, und die Welt verfiel — das Wort ist nicht zu stark — in eine wahre wirtschaftliche Anarchie. Der Werth der großen internationalen Handelszeugnisse ist überall im Preise gesunken. Anstatt, daß die Preise sich wie früher nach den allgemeinen Verhältnissen der Produktion und nach den Produktionskosten richten, hängen sie heute von den Aenderungen und Schwankungen der Wechselkurse ab; mit anderen Worten, sie sind ungewisser, willkürlicher geworden. So ist es gekommen, daß die Baluta sich zum Herrscher der Welt machte, während das Gold, durch ein ungeheuerliches Privileg zum einzigen internationalen Geld gemacht, eine Werthsteigerung erfuhr und dadurch eine allgemeine Preisberabdrückung in allen Ländern der Goldwährung hervorrief (Beifall). Daher kamen die Klagen, die Seufzer, die Beschwerden, welche die ganze Welt erfüllen von Seiten der Arbeit. Unsere Landwirthe, unsere Industriellen, alle die, welche sich mühen und arbeiten, leiden grausam und verlangen von den Regierungen, daß sie ihrem Leben ein Ende machen.“

Nach dem Urtheil des Herrn Méline herrscht demnach gegenwärtig und seit langer Zeit ein großes wirtschaftliches Elend, wie es die Sozialdemokratie auch nicht in grelleren Farben schildern könnte. Damit vergleiche man einmal das Urtheil einer deutschen Handelskammer über die wirtschaftliche und soziale Lage, wie es z. B. in dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Stuttgart vorliegt. Dieselbe schreibt in der Einleitung ihres Berichtes:

„Das Jahr 1896 hat für Handel und Industrie ausreichende Beschäftigung und ein befriedigendes Erträgniß gebracht; die Aufwärtsbewegung, die 1895 eingetreten war, setzte sich fort und wurde durch politische Vorgänge nicht ernstlich berührt. Das Geschäft auf dem Geld- und Effektenmarkt war bis zum letzten Quartal lebhaft und lohnend. In der Industrie waltete bis zum Jahreseschluß allenthalben rege Thätigkeit; dadurch kam auch in den Fabriken und Spinnereien ein frischer Zug und in das gesammte Eisen- und Stahlgewerbe ein Umschwung, wie wir ihn noch selten erlebt haben. Auch die Mittel- und Kleingewerbe haben im großen und ganzen an dem befriedigenden Geschäftsgang Theil gehabt, mit Ausnahme der in den vorwiegend landwirtschaftlichen Bezirken anhängigen, sowie verschiedener — seit Jahren bedrängter — Betriebe, wie der Bierbrauerei und Fundenmüllerei, sowie des Kleinhandels. ... Sieht man von diesen Geschäftszweigen, ferner von der bezüglichen ungünstigen Konjunktur für die Baumwollweberei, Rammingspinnerei, Seifenfabrikation, für einige Spezialitäten der chemischen Industrie und für die Lederindustrie ab, die eine Reaktion von der 1895er Ueber-

spekulation zu bestehen hat, so können wir für Handel und Industrie einen so allseitigen Aufschwung konstatiren, wie er in den letzten zwei Jahrzehnten nicht vorgekommen ist und heute schon fast wie eine Normität erscheint.“

In weiteren Ausführungen legt die Stuttgarter Handels- und Gewerbekammer dann dar, daß die Arbeiter in derselben Zeit eine Lohnaufbesserung von 10 bis 20 Proz. durchgesetzt haben und daß die Preise der Rohmaterialien, die 1894/95 ihren tiefsten Stand erreicht hatten, 1896 etwa die Position wiedergewonnen haben, die sie Ende der achtziger Jahre innegehabt hatten. Mit diesem Urtheile stimmen durchaus überein die Urtheile anderer deutscher Handelskammern. Und all dieser Aufschwung ist möglich gewesen, obwohl der Preis des Silbers in dieser Zeit immer tiefer sank!

In der That gehören die düsteren Schilderungen des angeblichen wirtschaftlichen Niedergangs, welche Herr Méline entworfen hat, zu dem haltlosesten und oberflächlichsten Graulichmachen, welches die doch sicher nicht strupulöse bimetallistische Agitation jemals gezeitigt hat. Es braucht gar keiner ausführlichen Statistik und keiner Handelskammerberichte, jeder Blick in das heutige Leben lehrt es, daß in den europäischen Kulturstaaten seit Jahrzehnten die wirtschaftliche Kultur und die soziale Lage der arbeitenden Klassen, trotz alles Sinkens des Silberpreises, außerordentliche Fortschritte gemacht haben. Wenn Frankreich in dieser Hinsicht in den letzten Jahren mit anderen Staaten nicht gleichen Schritt hat halten können, so erklärt sich dies wohl aus dem übertriebenen Schutzzollsystem, das Frankreich seit 1892 angenommen hat und dessen Hauptträger derselbe Herr Méline ist.

Bezeichnend für die Methode der bimetallistischen Agitation ist es schließlich, daß Herr Arenst im „Deutschen Wochenblatt“ von einem Trinkspruch des Herrn Méline eine neue Aera der univereellen Doppelwährung datirt. Bei einem Festessen mag zwischen Braten und Dessert der bimetallistische Weltbund zehnmal fertig gemacht werden; an den tatsächlichen Verhältnissen wird bei einem tief unter die Hälfte des früheren Standes gesunkenen Silberpreise durch Trinksprüche, wie Herr Méline einen ausgedrückt, nicht das Geringste geändert.

## Politische Uebersicht.

\* Eine lange, aber auch an positiven Ergebnissen reiche Landtagsession ist soeben bis auf das durch die Novelle zum Vereinsgesetz bedingte Nachspiel in Preußen zum Abschluß gelangt. Der Schwerpunkt der gesetzgeberischen Thätigkeit lag auf finanziellen Gebieten. Schon der erste Abschnitt der Session vor Weihnachten brachte drei Vorlagen von erheblicher finanzpolitischer Bedeutung. Die Herabsetzung des Zinsfußes der vierprozentigen Konsols entlastet die Staatskasse um 17 bis 18 Millionen Mark jährlich und macht Staatsanleihen in gleicher Höhe behufs Verwendung für die Kulturaufgaben des Staates verfügbar. Das Gesetz, die obligatorische Schuldentilgung bet., bedeutet einen wesentlichen Fortschritt in der Konsolidation der preussischen Finanzen. Das Lehrerbefolgungsgesetz verwickelt endlich die Aufgabe des Art. 25 der Verfassung, nach welchem der Staat den

Vollschullehrern ein festes, den örtlichen Verhältnissen entsprechendes Einkommen gewährleistet, und es wird zugleich der verfassungsmäßige Grundsatz, daß der Staat nur im Fall der Leistungsunfähigkeit der Gemeinden an den Schullasten theilzunehmen hat, wieder mehr zur Geltung gebracht als dies seit der Gesetzgebung von 1888 und 1889 der Fall war. War das Lehrerbefolgungsgesetz im Vorjahre im Herrenhause gescheitert und begegnete es auch jetzt einem sehr lebhaften Widerspruch der Großstädte und ihrer Vertreter, so fand die obligatorische Schulbeteiligung eine starke Gegnerenschaft in denjenigen Parteien, welche großen Werth auf die in dem Wechsel unterworfenen finanziellen Einrichtungen liegende Quelle parlamentarischen Einflusses legen. Im Mittelpunkte der finanziellen Aufgaben des zweiten Sessionsabschnittes des preussischen Landtags stand die Beamtenbefolgungsvorlage, welche die im Jahre 1890 von unten auf begonnene allgemeine Erhöhung der Beamtengehälter zum Abschluß zu bringen bestimmt war. Ihre Schwierigkeit lag namentlich darin, daß man sich zwecks Erreichung eines dauernd befriedigenden Zustandes nicht auf prozentuale Zuschläge zu den bisherigen Sätzen beschränken konnte, sondern daß das künftige Einkommen jeder Beamtenklasse unter freier Würdigung nach ihren besonderen Verhältnissen und nach ihrer Stellung im ganzen Beamtenorganismus zu ordnen war. Hierbei waren denn auch zugleich die zahlreichen Streitfragen über das Verhältniß der verschiedenen Zweige des Staatsdienstes zu einander, namentlich der richterlichen Beamten zu denen der Verwaltung, dann aber auch zu den höheren Lehrern und den höheren technischen Beamten, zum Austrag zu bringen. Sie erregten in der Beamenschaft schwere Stürme, welche nicht bloß in der Presse, sondern auch in der Landesvertretung so starke Wellen warfen, daß das Zustandekommen der Vorlage zeitweilig gefährdet erschien. Mit dieser Vorlage, durch welche die Neuordnung der Befolgungsverhältnisse der Beamten für absehbare Zeit endgiltig zum Abschluß gebracht ist, wurde zugleich nicht bloß die Neuordnung der Honorarbezüge der Universitätslehrer, sondern auch die Festlegung bestimmter Grundsätze über das Remunerationssystem verbunden und so einer der wichtigsten Punkte eines künftigen Komptabilitätsgesetzes vorweg genommen. Mit der Konversion der Konsols hängt die Vorlage wegen besserer Versorgung der Hinterbliebenen der Staatsbeamten zusammen, und schließlich ist auch wiederum durch Eröffnung eines sehr erheblichen Kredits für Nebenbahnen, zur Förderung des Baues von Kleinbahnen und Kornhäusern die intensive Fürsorge des Staates für die wirtschaftliche Hebung des Landes kräftig betätigt worden.

\* Nach 28 Jahren ist am Mittwoch zum erstenmale wieder der Sessionseschluß des österreichischen Reichsrathes als Form für die Beendigung der Thätigkeit des Parlamentes in Anwendung gebracht worden. Das Staatsgrundgesetz über die Reichsvertretung kennt nur zwei Formen für die Einstellung der Thätigkeit des Reichsrathes: die Vertagung und die Auflösung. Zugleich unterscheidet aber das Staatsgrundgesetz die Session oder Sitzungsperiode von der Wahlperiode und läßt die Session als einen Abschnitt der Wahlperiode erscheinen. Ebenso spricht auch die Geschäftsordnung des Ab-

## Feuilleton.

### Von der Tonkünstlerversammlung in Mannheim.

(Schluß.)

Nach den beiden Kammermusikmatineen, von denen mir berichtet wurde, daß sowohl die Vorträge der beiden Quartettgesangsvereine Galtz aus Berlin und Schuster aus Mannheim, als auch die zur Wiedergabe gelangten neuen Kompositionen: ein Streichquartett in D-dur von Waldemar v. Bauhnsen, eine zweite Sonate für Violine und Klavier von Robert Schumann, ein Streichquartett in As-dur op. 105 von Anton Dvorak und Ueber von Felix Weingartner, Alexander Ritter und Richard Strauß lebhaftem Interesse begegnet waren und sehr beifällige Aufnahme gefunden hätten, brachte am Dienstag Abend eine Aufführung der Weingartner'schen Oper „Genesius“ die dreihundertgrößte Tonkünstlerversammlung zu einem recht imponirenden Abschluß. Wie in der letzten Kammermusikaufführung die Frankfurter Konzertsängerin Fräulein Johanna Dietz an Stelle des auf den Programmen angekündigten, aber in letzter Stunde verhinderten Fräulein Hertha Ritter eingetreten war, so hatte auch in dem sonst lediglich mit einheimischen Kräften zur Wiedergabe gebrachten „Genesius“ eine Umbelegung der ungenügend schwierigen Titelpartie stattgefunden. Der ehemalige gelehrte Mannheimer Tenorist Krauß, der die Partie seinerzeit ervert hatte und der dieselbe auch jetzt wieder singen sollte, mußte krankheits-halber abgeben und mit einem künstlerischen Wagemuth und einer künstlerischen Opferwilligkeit sondergleichen hatte Herr Dr. Ludwig Wöllner von Köln sich bereit erklärt, die umfangreiche Rolle in wenigen Tagen zu studiren und durch Darstellung des Genesius die Opernaufführung zu ermöglichen. Herr Dr. Wöllner, der einzige Sohn des bekannten Güzgenich-Dirigenten Prof. Dr. Franz Wöllner, ist ursprünglich Schauspieler gewesen, dann Konzertsänger geworden und hatte sich vor seinem nunmehrigen Debüt als Genesius nur einmal — und zwar in Weimar als Tambohäuer — auf der Bühne versucht gehabt. Im Hinblick auf diese Thatfachen muß die Mannheimer Leistung des jungen

Künstlers, der eine äußerst stattliche, an Ludwig Barnay erinnernde Bühnenercheinung, ein recht umfangreiches und nach einem sehr deutlichen Sprachgehalte zu gravitirendes Stimmorgan und ein hochentwickeltes Darstellungsvermögen besitzt, als eine ganz außerordentlich seltene, ergreifende und somit wohl-gelungene Kunstthat anerkannt und gerühmt werden. Gegenüber der ausdrucksvollen edlen und tief erschütternden Beseelung und Größe, mit der Herr Dr. Wöllner den sich vom heidnischen Wälzling in einen zum Märtyrertode bereiten Christen wandelnden Schauspielers des römischen Kaisers interpretirte, konnten einige wenige etwas forcirte und dadurch farb- und reißlos klingende hohe Töne nicht ernstlich in Betracht kommen, und ich habe mich daher recht aus innerster Achtung den begeisterten Beifallsbezeugungen des Publikums anschließen können. Da auch andere weitausgehende Partien des Wertes in thatsächlich hochvollendeter Weise interpretirt wurden, so insbesondere die junge Christin Belagia durch Fräulein Heindl, der greise Christenpriester Cyprianus durch Herrn Knapp und die Strahlfängerin Claudia durch Frau Sorger, da Herr Döring den von Götterwahnsinn und wohlthätiger Raserei besessenen Kaiser Diocletian recht wirksam zu repräsentiren und zu agiren vermochte, da selbst alle kleineren Partien ansprechend besetzt waren und Herr Intendant Baiermann das Werk wirklich bedeutend in Scene gesetzt hatte, und da schließlich Felix Weingartner seine interessante Schöpfung selbst dirigirte, so konnte und mußte die Aufführung einen ganz gewaltigen und stellenweise fast an Bayreuther Parität-Weisen streifenden Eindruck hervorbringen. Weingartner's „Genesius“, den das Berliner Publikum und die Berliner Presse vor ungefähr vier bis fünf Jahren mit einer Schroffheit abgelehnt hatten, die durch den künstlerischen Charakter und die musikalische Beschaffenheit des Wertes umwölgt erklärt werden kann, und dem späterhin in Mannheim schon eine verständniß-vollere Aufnahme beschieden gewesen ist, nimmt unter den Bühnenarbeiten unserer jüngeren deutschen Komponisten schon insofern einen hervorragenden Platz ein, als derselbe wirklich eine fertige, in sich abgerundete und durchaus bühnenwirksam ausgestaltete Oper ist, was man von den meisten und in musikalischer Hinsicht allerdings bisweilen genialeren Hervordringungen unserer

Neueren nur selten behaupten könnte. Wagnerianer strengster Oberbans werden Weingartner den Vorwurf machen können, daß er mit der Formung seines „Genesius“ gleichsam einen Versuch zur Restauration der vom Meister mit Recht verpönten historischen Oper unternommen habe. Aber so sehr Weingartner's dramaturgische Fiktion oftmals an Meyerbeer erinnert, dem übrigens der jüngere Autor an Originalität der Erfindung nachsteht, so ist seine Schöpfung doch andererseits von dem Hauche einer durchaus großen und reinen Idealität durchweht, wie wir eine solche in sämmtlichen großen Opern Meyerbeer's vergebens suchen — in jedem Musikdrama Wagner's aber als edelsten Kern anzutreffen gewohnt sind. Der „Genesius“ ist das Werk eines Epi-gonen, aber als solches so einheitlich vollendet, so großintentionirt — und ausgeführt, daß man demselben eine weitere Verbreitung als „Kunstwerk der Gegenwart“ wohl wünschen könnte. Das von Weingartner selbst unter Benützung einer Operndichtung von Herrig gedichtete Libretto behandelt die Befreiungsgeschichte des Schauspielers Genesius, der nach historischen Ueberlieferungen unter dem römischen Kaiser Diocletian gelebt hat. Genesius ist in Leidenschaft für die schöne Christin Belagia entbrannt, er folgt dieser in die Katakomben zum heimlichen Gottesdienste ihrer verfolgten Glaubensgenossen. Er hört dort, wie Belagia dem alten Priester Cyprianus Beichte darob ablegt, daß der schöne Römer, den sie nicht kenne, und den sie als Heiden verabscheuen müsse, ihre Stimme gefangen genommen habe. Genesius tritt vor und gibt sich zu erkennen; er will Christi werden, um Belagia zu befreien; als aber der alte Priester ihn vom Kreuze zurückweist und ihm sagt, daß Gott sein um irdischen Gewinn dargebrachtes Opfer verwerfe, und daß nur todtbereite Sehnsucht nach dem jenseitigen Heil ihn den Scharen der Christenbrüder einreihen könne, da fängt Genesius drohend ab, und führt seine Nachdrohung auch alsbald aus, indem er vor dem sich als Gotte opfern lassenden Kaiser den des Weges kommenden Cyprianus als Christen verräth und damit dem Tode preisgibt. Aber die glaubenstreue Belagia stellt sich dem Greise zu, sie fängt die vor dem Kaiser errichtete Opfer-schale um und erklärt sich in Gegenwart des angsterfüllt erbebenden Genesius bereit, den Märtyrertod der Christin



der hier wieder in so opferwilliger Weise sich äussernden landes-  
mütterlichen Fürsorge am ehesten der Dank zu Theil werden,  
welchen die neuerrichtete Anstalt, als ein weiteres Glied in der  
langen Reihe segensreicher Unternehmungen zur Beförderung des  
Frauenlozes in unserer Stadt, verdient.

\* (Spende.) Von Ihrer Königlichen Hoheit dem Groß-  
herzog und der Großherzogin erhielt der Landesverein  
für Arbeiterkolonien den reichen Beitrag von 500 M.

\* (Die hiesige studentische Verbindung Sava-  
ria) bezieht am 10. Juni ihren 50jährigen Stiftungsommer  
im kleinen Festballsaal.

Die Deutsch-land-Konferenz der „Evange-  
lischen Gemeinschaft“ begann gestern unter dem  
Vorstand ihres Bischofs Herrn Horn aus Cleveland, Ohio, in  
der Bismarckstraße die Abhaltung ihrer 32. Jahresversammlung,  
die mit einem feierlichen Gottesdienst, dem über 200 Personen beiderlei  
Geschlechts anwohnten, eingeleitet wurde. Die Tendenz dieser  
Kirche, die auch in unserer Stadt eine Anzahl Anhänger hat, ist  
nach dem erhaltenen Jahresbericht, „in unserer so glaubenstollen  
Zeit recht kraftvoll mitzuwirken in der Ausbreitung wahrer  
Christentums auf Grund der Bibel“. Um weiteren Kreisen  
einen Einblick in den Stand der Evangelischen Gemeinschaft in  
den Grenzen der „Deutschland-Konferenz“ zu verschaffen,  
mögen folgende Angaben angeführt werden: Die gegenwärtige  
Konferenz zählt 84 Prediger mit 7700 Gemeindegliedern,  
46 Kirchen und 14 475 Kindern in den Sonntagsschulen.  
In dem Predigerseminar zu Reutlingen befinden sich elf junge  
Männer zur Ausbildung. Eine erfreuliche Wirksamkeit wird in  
der christlichen Liebestätigkeit entfaltet, indem 110 Diakonissen  
Krankenpflege über und für die Armen unentgeltlich. Das  
Waisenhaus dieser Anstalt ist in Giesfeld, Zweigstellen befinden  
sich in Berlin, Dresden, Hamburg und Stuttgart. In Karls-  
ruhe widmet sich eine Gemeindegemeinschaft dieser Arbeit. Das  
offizielle Organ der Kirche wird im Verlagsbureau zu Stuttgart  
herausgegeben und heißt „Der Evangelische Postbote“. Aus  
den Verhandlungen, die bis zu Pfingsten sich ausdehnen werden,  
haben wir noch hervor, daß als Vertreter der Methodisten  
Herr Dr. Grünwald aus Kassel erschienen ist, der von der  
Konferenz und seinem Leiter herzlich begrüßt wurde.

\* (Mieterschutzbund.) Gestern hielt der neue-  
gründete Mieterschutzbund unter dem Vorsitz des Herrn Pri-  
vater v. Porembsky eine Versammlung ab, bei der Herr  
Rechtsanwalt Ludwig über die Ziele des Vereins Vortrag  
hielt. Darnach wird bezweckt, die Interessen der Mitglieder in  
allen Mietangelegenheiten zu vertreten, 1. durch eine umfassende  
Auskunftsvermittlung, 2. durch Vermittelung zwischen Mieter  
und Vermieter und 3. durch Schaffung eines für die Mieter gün-  
stigen Mietvertrages.

▲ (Schwere Verletzung.) Am letzten Mittwoch wurde  
ein 36 Jahre alter Dienstknecht, der mit dem Aufspannen der  
Pferde beschäftigt gewesen war, im Hofe seines Dienstherrn in  
bewusstlosigen Zustande schwer verletzt vorgefunden. Wahrschein-  
lich wurde der Knecht von einem der Pferde an die Deckel des  
Wagens geschleudert und mit den Hufen getreten, wobei er eine  
schwere Verletzung der Schädeldecke und einen Bruch des linken  
Fusses erlitt.

□ (Mannheim, 4. Juni.) Heute früh ereignet sich ein schre-  
cklicher Unglücksfall. Der Schlosswächter Ludwig Seufert  
ist seit längerer Zeit an Arterienverkümmerung. Heute früh  
erkrankte er in einem Anfall frische Luft schöpfen. Er machte das  
Fenster seiner im dritten Stockwerk des Großen Schlosses befind-  
lichen Wohnung auf und beugte sich weit hinaus, daß er hinab-  
stürzte. Der Unglücksfall war sofort todt.

\* (Heidelberg, 3. Juni.) Bekanntlich hatte schon im  
vergangenen Semester der Heidelberger S. C. einen Beschluß herbei-  
geführt, welcher den S. C. zur Pflicht macht, auf thümlichst regel-  
mäßigen Besuch der vorgeschriebenen Kollegien seitens derjenigen  
Mitglieder, welche Rechtsstudium studieren, hinzuwirken. Das  
Verbot, die Angelegenheit zur Sprache gebracht und jenen  
Beschluß erfolgreich beantragt zu haben, gebührt dem Corps  
„Santalita“, das, welches auch alsbald für seine Angehörigen  
entsprechend, seit dem laufenden Sommersemester in Kraft ge-  
tretene Anordnungen getroffen hat. Man kann dieses Vorgehen  
nur freudig begrüßen, denn nichts ist gewisser, als daß Arbeit  
und frisches Studentenleben sich in feiner Weise ausschließen, viel-  
mehr sich gegenseitig vereinigen lassen. Der Reiz des letzteren  
wird durch gewissenhafte Arbeit nur erhöht, und man darf über-  
zeugt sein, daß unser fröhliches Studentenleben nicht leiden,  
sondern munter fortblühen wird. Dem Beispiel der hiesigen  
Corps ist man, wie der „Münchener Allg. Ztg.“ geschrieben wird,  
in Freiburg und in Norddeutschland in Göttingen gefolgt. Man  
kann sich hier überzeugen, was ersichtlich diese Neuerung nicht  
allein auf das Corpsleben, sondern auch auf die Vorlesungen  
einwirkt, da selbstverständlich die gefassten Beschlüsse mit allem  
Ehrgeiz durchgeführt werden.

□ (Vom Bodensee, 2. Juni.) Die Feuernte ist zur  
Zeit in vollem Gange. Ihr Ertragnis darf nach Qualität und  
Quantität als ein durchaus befriedigendes erachtet werden und  
ist dasselbe ganz dazu angethan, die Chancen der Viehzucht und  
insbesondere auch der Milchviehzucht wesentlich zu erhöhen.  
Die Sommerfrüchte sind unter dem Einfluß günstiger Witterung  
in erfreulicher Weise vorangeschritten. Der Zustand der Wein-  
reben ist im allgemeinen ein vorzügliches; dieselben haben zum  
größten Theile von den Wirkungen intensiver Kälte nicht ge-  
litten. Die letzten Witterungen und der Beginn des Juni trugen  
das entscheidende Gepräge des Hochsommers an sich. — Der

Einzelleistungen, war die Aufführung des „Barbier von  
Sevilla“. So gut wird man Rossini's Meisteroper höchst  
selten, besser aber niemals hören können. Fräulein Wedekind  
(Rosine) und Herr Bults (Figaro) wetteiferten um die Palme  
und es wäre wirklich schwer zu sagen, wem von ihnen der Preis  
gehörte. Beide waren gleich vollendet in Gesang und Spiel,  
und zeigten, wie viel ungehobene Schätze und unbeachtete Perlen  
das ohnedies an musikalischen Schönheiten reiche Werk birgt.  
Dr. Bartolo fand in Herrn Bults einen vortheilhaften Vertreter,  
der den gefanglichen Theil seiner Rolle mit seiner wohlklingenden  
Stimme eben so liebevoll behandelte, als er sich die humoristische  
Darstellung angetan sein ließ. Nicht das gleiche Lob gilt für  
das Spiel des Herrn Bults als Almaviva, obgleich die  
augencheinliche Mühe, die er sich gab, Anerkennung verdient.  
Er ist noch zu sehr und kommt über die konventionellen Tenor-  
istenbewegungen nicht hinaus, was sich neben dem gefanglichen  
und gewandten Figaro doppelt bemerkbar machte. Gefanglich  
reichte sich Herr Bult den vorgenannten Künstlern würdig an  
und zeigte, er nicht nur eine sympathische Stimme besitzt,  
sondern auch zu singen versteht. Allerdings kann man sich dazu  
keine idealere Begleitung denken, als sie das Orchester unter  
Generalmusikdirektor Schuch ausführt. Distret und dennoch  
deutlich zugleich schmeigte sich die Begleitung der Singstimmen  
an; die beiden selbständigen Orchesterstücke „Duvertüre“ und  
„Gewittermusik“ kamen vollendet zu Gehör.

Nachdem wir von den beiden Aufführungen Proben seltener  
Glanz und wirklicher Kunstvorstellungen hatten, haben wir es  
doppelt bedauert, daß wir durch eine unglückliche Vertretung von  
Umständen nur diesen zwei Abenden der Festvorstellungen bet-  
wohnen konnten, die durch ihre glanzvolle Ausstattung und  
ihre weise unübertrefflichen Einzelleistungen eine dauernde schöne  
Erinnerung bleiben werden.

Bürgerausschuß in Allmannsdorf (Amt Konstanz)  
genehmigte die Wasserwerkungsanlage für die  
Gemeinden Allmannsdorf, St. Gallen u. Hard mit einem Ge-  
samtaufwand von 67 100 M. Da der Aufwand nach den  
ökonomischen Verhältnissen der Gemeinde als ein sehr hoher  
betrachtet werden muß, so gab die einstimmige Beschlüsse  
alle Anerkennung. — Der Verband der Gastwirthe am Boden-  
see und Rhein hielt dieser Tage eine Versammlung in Rorschach  
und beschloß die Abjurierung der in einer Zahl von 3000 Stück  
vertheilten Bodenbesitzer. Auch wird ein Tafelplan  
und die illustrierte internationale Verkehrszeitung „Der Bodensee  
und Rhein“ in zahlreichen Exemplaren verbreitet werden.

### \*\* Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Montag 7. Juni: Generalversammlung des Konsumvereins  
in Zuzlingen.

Sonntag 12. Juni: Generalversammlung des Ländl. Kredit-  
vereins in Fribingen.

Sonntag 13. Juni: Generalversammlung der Konsumvereine  
in Burbach und Gingen.

### Der Prozeß v. Tausch — v. Lützow.

(Telegramm.)

Der als Zeuge nochmals vernommene Schriftsteller Har den  
befand sich gegen Lützow, dieser habe seinem Bruder gesagt, daß  
er, Zeuge, großes Talent zur Gesellschaftsatire habe und nicht,  
daß er das Talent habe, der größte Pamphlist Deutschlands  
zu werden. Da nach der Aussage des Präsidenten von der Be-  
fandung Lützow's vielmehr ein Menschenfischal abhängt, hielt  
sich Zeuge für verpflichtet, hiervon Mitteilung zu machen. Der  
Vorsteher bemerkte, er habe Lützow nochmals vorgeladen,  
um zu erfahren, ob er das Wort Pamphlist gebrauche. —  
Rechtsanwalt Holz weist in seinem Plaidoyer auf die Bedeutung  
des Prozeßes und die Personen hin, die bemüht seien, Ver-  
wirrung und Intrigen zu pflanzen. Die Verteidigung v. Lützow's  
ist Angriffs von zwei Seiten ausgeht. Namentlich hätte die  
Verteidigung v. Tausch's einen vernichtenden Krieg gegen  
v. Lützow geführt. Er meine, das Geständnis v. Lützow's habe  
sich in dieser Verhandlung voll bestätigt. Die Behauptung  
Sello's, daß eine unerhörte Tausch'sche in Scene gesetzt sei, ist  
ein Märchen. Moralische, psychologische und juristische Gründe  
sprechen dagegen, daß es möglich sei, v. Lützow der Urkunden-  
fälschung und des Betruges schuldig zu sprechen.

In seinem Vorleser sei Lützow Manches vorzuwerfen. Es  
sei zuzugeben, daß er durch die Fälschung der Quittung  
in eine furchtbare Lage brachte, aber schließlich sah er sein Un-  
recht ein und legte ein Geständnis ab, das durchs sein Glauben  
verdient. Es sei psychologisch ausgeschlossen, daß Lützow wider  
besseres Wissen in einem so ernsten feierlichen Augenblicke Tausch  
grundlos beschuldigen konnte. Psychologisch sprächen alle Gründe  
gegen die Anklage. Die Verhandlung habe dargethan, daß Lützow  
glaubwürdiger sei als Tausch. Tausch habe bestritten, Politik  
getrieben zu haben. Die Aussagen Walthers' und Krämer's  
haben aber klar dargethan, wie Tausch bemüht gewesen sei, die  
Presse nach bestimmter politischer Richtung zu inspiriren. Be-  
sonders zu beachten sei das Verhalten Tausch's gegen Lützow,  
gegen dessen Glaubwürdigkeit vergeblich anzukämpfen sei. — Es  
folgt nun die nochmalige Vernehmung Lützow's. Dieser wie-  
derholt aus seiner Unterredung mit dem Bruder Har den's, daß  
er auf die Frage, was er von Har den's Begabung halte, jeden-  
falls gesagt habe, daß Har den ein großes Talent für die Satire  
habe. Welches Wort er gebraucht, kann er nicht sagen. Er  
werde sich ungefähr so ausgedrückt haben, Har den habe das  
Zeug ein deutscher Courtier, der Frankreich's größter Pamphlist  
war, zu werden.

Nach der Aussage Lützow's entspinnt sich ein Zwischenfall  
dadurch, daß auf die Frage des Rechtsanwalts Sello, ob Lützow  
von seiner heutigen Aussage unterrichtet worden sei, worüber  
er auszufragen habe, Lützow erklärt, ihm sei nur gesagt  
worden, es handle sich um die Har den's-Affäre. Auf die weitere  
Frage Sello's, wer ihm das mitgeteilt habe, sagt Rechts-  
anwalt Lubczynski, Lützow könne ruhig sagen, daß  
Lubczynski es gewesen sei.  
Der Präsident erklärt, es wäre vielleicht zweckmäßiger  
gewesen, wenn Lubczynski die Mitteilung nicht gemacht hätte.  
Staatsanwalt Gege r hält die Vorladung des Bruders Har den's  
für unrichtig. — Hierauf setzt Rechtsanwalt Holz sein Plaidoyer  
fort. Dieser neue Angriff auf die Glaubwürdigkeit Lützow's  
ist vollständig fehlgeschlagen. Aus der Aussage Lützow's gehe  
deutlich hervor, mit welchen Nachsichten sich Tausch beschäf-  
tigte. Der Verteidiger appellirt zum Schluß an die Geschwore-  
nen menschlich über v. Lützow zu urtheilen, der sein Vorleben  
herzlich bedauere.

### Die Lage im Orient.

(Telegramme.)

\* (Lamia, 4. Juni.) Die Delegirten beider Armeen haben  
ein provisorisches Protokoll über den Waffenstillstand  
aufgesetzt, nach dem der Waffenstillstand während der  
Friedensverhandlungen fortzuauern soll. Falls eine Einigung  
nicht zustande kommt, soll jedes der beiden Heere binnen  
24 Stunden vor Eröffnung der Feindseligkeiten das feind-  
liche Lager benachrichtigen.

\* (Athen, 4. Juni.) Wie dem „Daily Telegraph“ von  
hier gemeldet wird, sind Nachrichten eingegangen, daß die  
türkischen Delegirten als Bedingung für die Verlänge-  
rung des Waffenstillstandes verlangt haben, daß  
alle Schiffe mit türkischer oder neutraler Flagge  
ohne Hinderniß in die griechischen Häfen zugelassen seien.  
Der Kabinetsrath ist zur Lösung dieser Frage, von der  
die Verlängerung des Waffenstillstandes abhängt, zusam-  
mengetreten.

\* (Athen, 4. Juni.) Der allgemeine Waffenstillstand  
in Epirus ist gestern unterzeichnet worden. Darnach soll  
die Waffenruhe zu Wasser und zu Lande unverändert  
während der ganzen Dauer der Friedensverhandlungen  
fortbauern.

\* (Konstantinopel, 3. Juni.) Von Murad ist gestern  
der 69. Militärzug abgegangen. Im Ganzen wurden  
bisher 74 Bataillone in Stärke von 63 728 Mann der  
zweiten Mobilmachungsklasse beordert.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* (Darmstadt, 4. Juni.) Die Zweite Kammer beschloß,  
ein Ersuchen an die Regierung, den Gefandten in Berlin  
zu beauftragen im Bundesrath für den Reichstagsbeschluß  
bezüglich des Vereinsgesetzes zu stimmen

### Verstorbene.

† (Kattowin, 4. Juni.) (Telegr.) Gestern Nachmittag ist  
infolge Grubenabbaues die Chaussee zwischen  
Schoppinitz und Burawitz geborsten. Die Wasser-  
leitung ist geplatzt. Die anliegenden Häuser auf beiden Seiten  
haben Risse bekommen. Zahlreiche Familien sind obdachlos.

† (München, 4. Juni.) (Telegr.) Vor dem Amtsgericht I  
wurde heute der Redakteur des sozialdemokratischen Wochens  
„Der süddeutsche Postillon“, Fuchs, wegen groben Unfuges,  
begangen durch ein Gedicht auf den verendeten Hund Rebekka  
des Fürsten Bismarck, zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt.

† (München, 4. Juni.) (Telegr.) Der elektrische Be-  
trieb auf sämmtlichen Trammlinien Münchens  
wurde heute vom Magistrat beschloffen. Die Beschaffung des  
dazu nöthigen Kapitals von 4 000 000 M. übernimmt die Stadt  
München. Ein Einheitsstarif von 10 Pf. wurde genehmigt.

† (Christiania, 4. Juni.) (Telegr.) Kapitän Sverdrup,  
der Gefährte Ransens, wird nach einer Meldung des „Berl.  
Tagebl.“ von hier im Jahre 1898 mit dem „Fram“ eine neue  
Expedition unternehmen.

† (Oran, 4. Juni.) (Telegr.) Bergangene Nacht brannte die  
Synagoge von An-Marba nieder. In dem Schutt  
wurde eine aus Blech hergestellte, mit Pulver und Eisenstücke  
gefüllte Bombe gefunden.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 4. Juni 1897.  
Die Bertheilung des Luftdrucks hat sich auch in den letzten  
24 Stunden fast gar nicht verändert, indem derselbe noch von  
einem über Nordosteuropa lagernden barometrischen Maximum  
bis zu Depressionen jenseits der Alpen und über der Balkan-  
halbinsel abnimmt; es hält daher auch die meist heitere und sehr  
warme Witterung mit Neigung zur Gewitterbildung an. Eine  
wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| Barom.<br>mm     | Therm.<br>in C. | Wind-<br>geschw.<br>m | Wind-<br>richt. | Witterung |    |             |
|------------------|-----------------|-----------------------|-----------------|-----------|----|-------------|
| 3. Nachts 9 U.   | 749.1           | 19.4                  | 15.8            | 94        | NE | bedeckt     |
| 4. Morgs. 7 U.   | 749.0           | 18.4                  | 13.0            | 82        | „  | heiter      |
| 4. Mittags. 2 U. | 746.9           | 28.2                  | 12.7            | 44        | „  | halbbedeckt |

Höchste Temperatur am 3. Juni 28.5; niedrigste in der darauf-  
folgenden Nacht 14.5.  
Niederschlagsmenge des 3. Juni 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxan, 3. Juni: 4.86 m,  
gestiegen 1 cm.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.  
Geburten. 29. Mai. Olga Franziska, B.: Johann Seitz,  
Bierführer. — 31. Mai. Friedrich, B.: Salomon Oppenheimer,  
Rechtsanwalt. — 1. Juni. Christian Eugen, B.: Christian Gott-  
lieb Seiler, Wirth. — 2. Juni. Margarethe Emilie Mathilde,  
B.: Johann Georg Max Schmidt, Schlosser.  
Eheaufgebote. 3. Juni. Heinrich Dölcher von Helmar-  
hausen, Zahnmeisterspirant hier, mit Stefanie Albrecht von  
Brombach. — Hermann Sutter von Konstanz, Versicherungs-  
beamter hier, mit Karoline Niedmüller von Konstanz.  
Eheschließungen. 3. Juni. Gustav Reichle von Berg-  
hausen, Tagelöhner hier, mit Wilhelmine Rejner von hier. — Got-  
lieb Wolf von Reichenbach, Metzger hier, mit Luise März von  
Breiten. — Friedrich Schreyer von Hirsfeld, Kutscher hier,  
mit Friederike Rung von Kaisersbach. — Simon Uhrig von  
Blittersdorf, Tagelöhner hier, mit Thetia Ehmig von Böblingen.

### Telegraphische Kursberichte

Frankfurt. (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 168.80, Wechsel  
London 20.37, Paris 81.15, Wien 170.30, Italien 77.35, Pri-  
vatskont 2 1/2, Napoleons 16.21, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe  
103.95, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 97.90, 4 1/2, Preuß. Konsole  
104.—, 4 1/2, Baden in Gulden 101.15, 4 1/2, Baden in Mark 101.85,  
3 1/2, Baden in M. 102.80, 3 1/2, Baden in R. 97.70, 4 1/2, Monopol-  
griech. 29.—, 5 1/2, Italiener 93.50, Oesterr. Goldrente 104.95, Oest.  
Silberrente 87.—, Oest. Loose v. 1860 128.75, Portug. 37.40,  
Neue 4 1/2, Russen 66.80, 4 1/2, Serben 66.30, Spanien 64.20,  
Türkenloose 34.70, 1 1/2, Türken D. 21.70, 4 1/2, Ungarn 104.60,  
Ungarische Kronenrente 100.80, 5 1/2, Argentinier 74.97, 5 1/2, Chi-  
nesen von 1896 100.75, 6 1/2, Mexikaner 95.80, 5 1/2, Mexik. 88.70,  
3 1/2, Mexik. 25.10, Berl. Handelsgesellsch. 163.90, Darmst. Bank  
157.40, Deutsche Bank 201.30, Dresdener Bank 159.90, Babilische  
Bank 116.—, Rhein. Kreditbank (alte) 135.95, Rhein. Kreditb.  
(neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte) 171.50, Rhein. Hy-  
pothekbank (neue) —, Bälz, Hypothekbank 164.50, Oesterr.  
Länderb. 209 1/2, Wiener Bankverein 223 1/2, Banque Ottomane  
111.80, Hessische Ludwigsbahn 118.—, Elbsthalaktien —,  
Schweizer Centralbahn 138.90, Schweizer Nordostbahn 118.20,  
Schweizer Union 86.—, Jura-Simplon 89.—, Mittelmeerbahn  
98.95, Meridional 134.35, Babilische Zuckerrabrik 59.90, Harb.,  
184.55, Nordd. Lloyd 107.50, Hamburg-Amerika 122.20,  
Grüner Maschinenfabrik 284.—, Karlsruher Maschinenb. 169.—,  
(2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 312 1/2, Diskonto-Kommandit 203.60,  
Staatsbahn 309.—, Lombarden 77 1/2, Tendenz: fest.  
Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 312 1/2,  
Diskonto-Kommandit 203.90, Privatskont —, Staatsbahn  
308 1/2, Lombarden 77 1/2, Italiener —, Tendenz: fest.  
Frankfurt. (Abendkurs.) Kreditaktien 312 1/2, Diskonto-Kom-  
mandit 204.33, Staatsbahn 309 1/2, Lombarden 78 1/2, Gelsen-  
kirchen —, Harpener —, Türkenloose 34.75, Portugiesen  
25.10, 6 1/2, Mexikaner —, Jura Simplon 88.70, Italiener  
93.60, Meridional —, Tendenz: —.  
Berlin. (Anfangskurs.) Kreditaktien 230.60, Diskonto-  
kommandit 203.90, Staatsbahn 153.10, Lombarden 37.40, Russ.  
Noten 216.70, Laurahütte 166.20, Harpener 184.60, Dortmunder  
100.20, Italiener —, Tendenz: fest.  
Berlin. (Schluß.) 4 1/2, Reichsanl. 104.10 Br., 3 1/2, Reichsanl.  
97.90 G., 4 1/2, Preuß. Konsole 104.10 Br., Oesterr. Kredit 230.20,  
Diskonto Kommandit 203.50, Dresdener Bank 160.20, National-  
bank für Deutschland 143.70, Bochumer Gußstahl 160.50, Gelsen-  
kirchen Bergwerk 173.60, Laurahütte 165.20, Harpener 184.60,  
Dortm. 100.20, Ber. Köln-Rothm. Pulverfabrik 242.—, Deutsche  
Metallpatronenfabrik 345.—, Hamburg-Amerik. Paket. —,  
Kanada-Pacific 57.10, Privatskont 2 1/2.  
Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 204.20,  
Deutsche Bank 201.70, Dortmunder 100.20, Bochumer 159.60.  
Wien. (Börse.) Kreditaktien 366.37, Staatsbahn. 359.—,  
Lombarden 84.50, Marknoten 58.67, 4 1/2, Ungarn 123.10, Papier-  
rente 102.—, Oesterr. Kronenrente 100.90, Länderbank 244.—,  
Ungar. Kronenrente 99.90. Tendenz: fest.  
Paris. (Anfangskurs.) 3 1/2, Rente 104.27, Spanien 63 1/2,  
Türken 21.80, 3 1/2, Italiener 95.40, Banque Ottomane 569.—,  
Rio Tinto 689.—, Tendenz: —.  
Paris. (Schlußkurs.) 3 1/2, Rente 104.20, 3 1/2, Portugiesen  
24 1/2, Spanien 64 1/2, Türken 21.77, Banque Ottomane 571.—,  
Rio Tinto 688.—, Banque de Paris 869.—, Italiener 95.30,  
Debeers 743.—, Robinson 197.—, Tendenz: —.  
London. (Südafrika. Minen.) Debeers 29.—, Chartered 2 1/2,  
Goldfelds 4 1/2, Randfontein 1 1/2, Eastrand 3 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

# Gisela-Verein zur Ausstattung heirathsfähiger Mädchen in Wien.

88.

Unter dem Protectorate  
Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Prinzessin Gisela von Bayern.  
General-Repräsentanz für das Deutsche Reich: München, Thierschstraße 29.  
**Bilanz-Conto am 31. Dezember 1896.**

| Aktiva.                                                                                        |           | Passiva. |                                                              |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|----------|--------------------------------------------------------------|
|                                                                                                | fl.       | kr.      |                                                              |
| Cassacont.                                                                                     |           |          |                                                              |
| Disponib. Guthaben bei Creditinstituten und Sparkassen (L. Postsparkasse)                      | 145,685   | 50       | Gewinnst., Kapitalreserven:                                  |
| Realitäten: Bruttowert, hievon ab: darauf lastende Hypothekenschulden                          | 447,982   | 42       | Dividenden-Ausgleichsfond                                    |
| Werthpapiere zum Kurswerthe am Schlusse des Rechnungsjahres, hiezu laufende Zinsen             | 7,653,269 | 60       | Außerordentlicher Reservefond                                |
| Darlehen auf eigene Papiere                                                                    | 128,475   | 66       | Realitäten-Amortisationsfond                                 |
| Pensionsfond:                                                                                  |           |          |                                                              |
| Effectenbesitz desselben zum Kurswerthe am Schlusse des Rechnungsjahres, hiezu laufende Zinsen | 59,652    | 41       | Cursdifferenzfond                                            |
| Activa der Rechnungen mit den Rückversicherern                                                 |           |          | Prämienreserve                                               |
| Ansprüche bei Agenturen und Filialen                                                           | 124,769   | 88       | Prämienüberträge                                             |
| Diverse Debitoren (ausstehende Prämien bei Mitgliedern)                                        | 383,306   | 36       | Reserve für schwebende Schadenzahlungen                      |
| Werth des Inventars nach erfolgter Abschreibung                                                | 24,572    | 15       | Dividendenfond der Versicherten (Rest nach 1895er Dividende) |
|                                                                                                | 8,967,663 | 98       | Pensionsfond der Beamten                                     |
|                                                                                                |           |          | Fond zur Ausstattung armer Mädchen                           |
|                                                                                                |           |          | Ueberschuß aus der Jahresgebahrung                           |
|                                                                                                |           |          |                                                              |
|                                                                                                |           |          | fl.                                                          |
|                                                                                                |           |          | kr.                                                          |
|                                                                                                |           |          | 35,000                                                       |
|                                                                                                |           |          | 23,727                                                       |
|                                                                                                |           |          | 8,370,522                                                    |
|                                                                                                |           |          | 294,474                                                      |
|                                                                                                |           |          | 6,800                                                        |
|                                                                                                |           |          | 1,728                                                        |
|                                                                                                |           |          | 60,542                                                       |
|                                                                                                |           |          | 67,435                                                       |
|                                                                                                |           |          | 107,433                                                      |
|                                                                                                |           |          | 8,967,663                                                    |
|                                                                                                |           |          | 98                                                           |



## Todesanzeige.

Tauberbischofsheim. Heute Früh 5 1/2 Uhr entschlief sanft unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

**Anton Baumann, Buchhalter a. D.,**  
im Alter von 51 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tauberbischofsheim, 3. Juni 1897.

Dies statt besonderer Anzeige.

8.156.

## G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Sieben ist erschienen:

## Turn- und Tanzlust.

80 volkstümliche, leicht spielbare Lieder  
mit  
Tanzweisen und anderen Tonstücken  
in geeigneter Verbindung  
zur

## Begleitung von Turnübungen

der  
Mädchen und der Knaben

wie auch zu sonstiger Verwendung herausgegeben

von  
A. Göller,  
Hauptlehrer in Mannheim.

4<sup>te</sup> in Leinwand gebunden M. 3.60.

8.162.1. Nr. 6117. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Samstag den 12. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im Wartsaal III. Klasse des Mühlburgerthor-Bahnhofes die bahneigenen

## Baupläne Nr. 12, 13 und 14

westlich von der Kunstgewerbeschule öffentlich versteigert. Pläne und Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen und erhoben werden.

Karlsruhe, den 4. Juni 1897.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

8.164. Nr. 1812. Heidelberg.

## Bekanntmachung.

Die Tilgung des Kreis-  
anlehens Heidelberg betr.  
Bei der heute stattgehabten notariellen  
Ausloosung der auf 1. Oktober d. J.  
heimzuzahlenden Obligationen des Kreis-  
anlehens von 1881 ad 220 000 Mark  
wurden nachstehende Obligationen ge-  
zogen:

Nr. A. Nr. 40, 60, 89 à 1000 M. 3000 M.  
" B. Nr. 13, 25, 40, 54, 101,  
121, 176, 197 à 500 M. 4000 M.  
Summa 7000 M.

Die Rückzahlung der ausgelosten  
Obligationen zum Nennwerth findet statt  
gegen Einlieferung der Obligationen  
nebst noch nicht verfallenen Zinscheinen  
und Talons vom 1. Oktober 1897 an  
in Frankfurt a. M. bei der Deutschen  
Genossenschaftsbank von Soergel,  
Barthel & Cie., Commandite Frank-  
furt a. M.

Mit genanntem Tage hört die Ver-  
zinsung der Obligationen auf.  
Heidelberg, den 1. Juni 1897.

Der Kreisaußenstuf.

Dr. W. Blum.

Ritter.

## Bürgerliche Rechtsstreite.

Radung.

8.143.2. Nr. 23,219. Pforzheim.

Die Ehefrau des Bijouteriehändlers

Ruppert Weber, Anna Maria, geb.  
Schreiber dahier, klagt gegen ihren ge-  
nannten Ehemann von hier, zur Zeit  
ohne bekannten Aufenthalt, auf Grund  
des am 13. d. M. über sein Vermögen  
eröffneten Konkursverfahrens mit dem  
Antrage auf Auspruch der Vermögens-  
absonderung zwischen ihr und ihrem  
Ehemann und ladet den Beklagten zur  
mündlichen Verhandlung des Rechts-  
streits vor das Großh. Amtsgericht zu  
Pforzheim auf Dienstag den 13. Juli  
1897, Vormittags 9 1/2 Uhr. Zum  
Zwecke der öffentlichen Zustellung wird  
dieser Auszug der Klage bekannt ge-  
macht. Pforzheim, den 29. Mai 1897.  
Fohrer, Gerichtsschreiber des Großh.  
Amtsgerichts.

Nr. 9061. Tauberbischofsheim.  
Die Spar- u. Waisenkasse Tau-  
berbischofsheim, vertreten durch  
den Rechtsagenten W. Schwertner, da-  
selbst, klagt gegen den Schuhmacher  
Albert Hellmuth von Dittigheim, zur  
Zeit an unbekanntem Orte, aus Haus-  
und Gartenkauf vom Jahr 1891 mit  
dem Antrage auf Verurtheilung des  
Beklagten zur Zahlung von 93 M.  
75 Pf. nebst 5 % Zinsen vom 21. Fe-  
bruar 1895, sowie auf vorläufige Voll-  
streckbarerklärung des Urtheils und  
ladet den Beklagten zur mündlichen  
Verhandlung des Rechtsstreits vor Gr.  
Amtsgericht dahier auf den

12. Juli d. Js., vormit. 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zu-

stellung wird dieser Auszug der Klage  
bekannt gemacht.

Tauberbischofsheim, den 26. Mai 1897.

8.90.1. Wagner,

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

## Konkurse

8.163. Nr. 5279. Neustadt. Ueber

das Vermögen der Ehefrau des Albert

Schmitz, Beronika, geborne Schelb in

Offingen, wird heute, am 3. Juni 1897,

Nachmittags 3 1/2 Uhr, das Konkursver-

fahren eröffnet.

Der Kaufmann Arthur Vender in

Venzlich wird zum Konkursverwalter

ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1.

Juli 1897 schriftlich bei dem Gerichte

oder mündlich zu Protokoll des Gerichts-

schreibers anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die

Wahl eines anderen Verwalters sowie

über die Bestellung eines Gläubigeraus-

schusses und eintretenden Falls über

die in § 120 der Konkursordnung bezeich-

neten Gegenstände auf

Samstag den 26. Juni 1897,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten For-

derungen auf

Dienstag den 13. Juli 1897,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Ter-

min anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Kon-

kursmasse gehörige Sache in Besitz haben

oder zur Konkursmasse etwas schuldig

sind, wird aufgegeben, nichts an den

Gemeinschaftsverwalter zu verabfolgen oder zu

leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,

von dem Besitze der Sache und von den

Forderungen, für welche sie aus der

Sache abgeforderte Befriedigung in An-

spruch nehmen, dem Konkursverwalter

bis zum 1. Juli 1897 Anzeige zu

machen.

Neustadt, den 3. Juni 1897.

Großh. bad. Amtsgericht.

gez. G. Harb.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:

Bogel.

8.148. Nr. 4792. Neustadt. In

dem Konkursverfahren über das Ver-

mögen der Lorenz Zehle Wwe., Luise,

geb. Wöhlinger von Kappel, ist zur Ab-

nahme der Schlussrechnung des Ver-

walters und zur Erhebung von Ein-

wendungen gegen das Schlussverzeich-

niß der bei der Vertheilung zu berücksich-

tigenden Forderungen der Schluss-

termin auf

Samstag den 26. Juni 1897,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst

bestimmt.

Neustadt, den 24. Mai 1897.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Bogel.

8.147. Nr. 4793. Neustadt. In

dem Konkursverfahren über das Ver-

mögen der Johann Schreiber Wwe.,

Sofie, geb. Wöhlinger von Kappel, ist

zur Abnahme der Schlussrechnung des

Verwalters und zur Erhebung von Ein-

wendungen gegen das Schlussverzeich-

niß der bei der Vertheilung zu berücksich-

tigenden Forderungen der Schluss-

termin auf

Samstag den 26. Juni 1897,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst

bestimmt.

Neustadt, den 24. Mai 1897.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Bogel.

8.149. Nr. 9903. Donaueschingen.

Das Konkursverfahren über das Ver-

mögen des Kaufmanns Jakob Bund-

schuh von Würzburg, wohnhaft ge-

wesen in Altmundshofen, wird nach er-

folgter Abhaltung des Schlusstermins

hierdurch aufgehoben.

Donaueschingen, den 2. Juni 1897.

Großh. bad. Amtsgericht.

gez. Ketterer.

Dies veröffentlicht:

Der Gerichtsschreiber:

Gäpler.

8.150. Nr. 9184. Offenburg. In

dem Konkursverfahren über das Ver-

mögen des A. Ganter, Wirth zum

Hohberg in Durbach, ist zur Abnahme

der Schlussrechnung des Verwalters, zur

Erhebung von Einwendungen gegen das

Schlussverzeichnis der bei der Vertheil-

ung zu berücksichtigenden Forderungen

und zur Beschlussfassung der Gläubiger

über die nicht verwertbaren Vermögens-

stücke der Schlusstermin auf

Montag den 28. Juni 1897,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst

bestimmt.

Offenburg, den 31. Mai 1897.

G. Keller,

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

8.144. Nr. 4921. Schönau. In

dem Konkursverfahren über das Ver-

mögen des Fabrikanten Oskar Wolff

in Rodtman ist zur Prüfung von nach-

träglich angemeldeten Forderungen Ter-

min auf

Dienstag den 22. Juni 1897,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst

anberaunt.

Schönau, den 31. Mai 1897.

Die Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.

Wagenmann.

8.146. Nr. 26,320. Mannheim.

Das Konkursverfahren über das Ver-

mögen des Kaufmanns Wilhelm Maas

in Mannheim wurde nach rechtskräftiger

Bestätigung des Zwangsvergleichs durch

Beschluß Großh. Amtsgerichts III hier-

selbst vom 1. d. Mts. aufgehoben.

Mannheim, den 2. Juni 1897.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Mohr.

8.145. Nr. 4478. Neckarbischofs-

heim. In dem Konkursverfahren über

das Vermögen des früheren Sparkassen-

rechners Josef Anton Konrad von

Waldbach ist zur Abnahme der Schluss-

rechnung des Verwalters, zur Erhebung

von Einwendungen gegen das Schluss-

verzeichnis der bei der Vertheilung zu

berücksichtigenden Forderungen und zur

Beschlussfassung der Gläubiger über die

nicht verwertbaren Vermögensstücke der

Schlusstermin auf

Freitag den 2. Juli 1897,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst

bestimmt.

Neckarbischofsheim, den 3. Juni 1897.

Eisenhut,

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

## Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erben-Anruf

8.135. Durlach. Nachdem die für-

sorgliche Bestheimweisung in das Ver-

mögen des verstorbenen Schmiedgefehen

Heinrich Kasper von Mühlbach, ge-

boren daselbst am 8. September 1796,

als Sohn des Landwirths Johann Georg

Kasper von dort und der Katharine,

geb. Klein für endgültig erklärt wor-

den ist, werden alle diejenigen, welche

an das zurückgelassene Vermögen des

Verstorbenen Ansprüche zu haben glau-

ben, aufgefordert, dieselben innerhalb

vier Wochen

bei dem Unterzeichneten geltend zu

machen.

Durlach, den 29. Mai 1897.

Großh. Notar:

Herrmann.